

Die barocken Kirchen und Klosteranlagen waren große Baustellen, die über mehrere Jahre bestehen blieben.

Was bedeutete dies für die Untertanen des Klosters Schussenried? Die Bauarbeiten wurden größtenteils von bezahlten Handwerkern ausgeführt. Aber die einheimischen Bauern wurden dazu verpflichtet, Baumaterialien wie Steine, Ziegelsteine, Kalk und Holz mit ihren Pferdegespannen zur Baustelle zu fahren. Für die meisten dieser Fuhren erhielten sie lediglich Hafer und Spreu für die Pferde. Es handelte sich also um Arbeiten, welche die Untertanen des Klosters ohne Bezahlung leisten mussten und damit um **Frondienste**. Diese Fuhren mussten die Bauern zusätzlich zu ihrer eigentlichen Arbeit und sonstigen Frondiensten (beispielsweise auf den Äckern des Klosters) erledigen. Es gibt Schätzungen, die davon ausgehen, dass jeder Schussenrieder Bauer während des Klosterbaus bis zu 20 solcher Fuhren pro Jahr zu übernehmen hatte.



Oberschwäbisches Bauernhaus, erbaut 1760, erweitert 1855. Ursprünglicher Standort: Aulendorf, heute: Museumsdorf Kürnbach
© Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach

Wegen der Fuhren kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Bauern und dem Kloster. Ein Beispiel hierfür ist in folgender Quelle zu finden:

Q Aus einem Schussenrieder Gerichtsprotokoll vom 28. Januar 1754

Nachdem [...] Bau- und Hofmeister Jacob Emele [...] gemeldet hat, dass einige Bauern aus Otterswang, nämlich Joseph Vossler, Hans Jerg Müller, Johann Jäggle, Joseph Schneid, Johann Nissle, der Müller, der Straussenbauer und Joseph Lang, als man sie zum Frondienst aufgefordert hat, eigenmächtig ausgeblieben¹ sind und daher den schuldigen Gehorsam nicht geleistet haben und sie dies auch nicht in Abrede stellen können², ist jeder von ihnen dazu verurteilt worden, das Doppelte der ausstehenden³ Fuhren zu leisten. Der Amtmann⁴ ist aber dazu verurteilt worden, das Dreifache der ausstehenden Fuhren zu leisten und zwar deshalb, weil er als Vorgesetzter den anderen mit schlechtem Beispiel vorangegangen ist.

(HStASt B 507 B35, fol. 547, Übertragung: Christian Wolf)

¹ Ausbleiben: nicht erscheinen

² etwas nicht in Abrede stellen können: etwas nicht abstreiten können

³ ausstehende Fuhren: Fuhren, die versäumt wurden

⁴ Amtmann: vergleichbar mit dem heutigen Bürgermeister. Welcher der genannten Bauern zugleich Amtmann in Otterswang war, steht nicht in der Quelle.

Aufgaben:

1. Arbeitet aus der Quelle **Q** heraus, weswegen einige Otterswanger Bauern vor Gericht gestellt wurden und worin ihre Strafe bestand. Notiert euer Ergebnis stichwortartig und in eigenen Worten.



2. Wir wissen nicht, wie genau es dazu kam, dass die Bauern ihren Frondienst nicht antraten. Es könnte allerdings sein, dass sie sich abgesprochen haben und dabei auch darüber diskutiert haben, ob sie den „schuldigen Gehorsam“ leisten sollten oder nicht.

- **Versetzt euch in die Rolle der Bauern und schreibt dieses Gespräch auf.**

Berücksichtigt dabei, dass die Bauern wahrscheinlich nicht sofort einer Meinung waren. Damit euch diese Aufgabe leichter fällt, erfahrt ihr nun, was vier der Bauern damals gedacht und erlebt haben könnten. Lasst das Gespräch zwischen ihnen mithilfe der folgenden Informationen stattfinden:



Joseph Vossler

Befürchtet, dass er es nicht mehr schafft, sich um seine Felder zu kümmern, wenn er Fuhren für den Klosterbau erledigen muss.

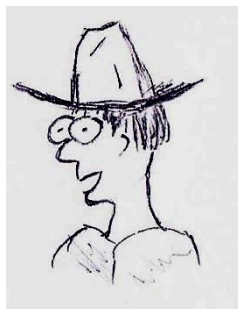
Hans Jerg Müller

Bei einer Fuhre mit Steinen für den Klosterbau ist sein bester Wagen beschädigt worden.



Johann Jäggle

Findet es zwar ungerecht, dass er ohne Lohn für den Klosterbau arbeiten muss, hat aber auch Angst vor der Bestrafung, die ihm droht, wenn er sich weigert, Fuhren zu übernehmen.



Joseph Lang

Die Fuhren für den Klosterbau sind für ihn anstrengend. Aber er ist dem Kloster auch dankbar dafür, dass es die Wallfahrtskirche in Steinhausen gebaut hat. Dorthin hat er schon viele Wallfahrten gemacht.



Zeichnungen © Christian Wolf

- Bereitet euch darauf vor, das Gespräch der Klasse vorzutragen. Dabei soll jeder die Rolle eines Bauern übernehmen
- **Arbeitet in 4er-Gruppen.**

Verwendete Literatur: Zückert, Hartmut: Die sozialen Grundlagen der Barockkultur in Süddeutschland, Stuttgart 1988.
Ders.: Oberschwaben als Barocklandschaft, in: Wehling, Hans-Georg: Oberschwaben, Stuttgart/ Berlin/ Köln 1995, S. 175 - 205.